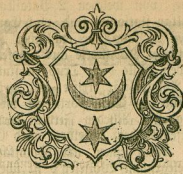


Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe- und Anzeigenstellen für Anzeigen und Abonnement bei **Aug. Wolff**, Zeitungsstraße 8. **Kob. Gohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Zannenberg**, Geißeustraße 67.

Intentionspreis für die viertelhalbte Corvus-Beile oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen vor dem Tageslander die dreieckshaltige Corvusbeile oder deren Raum 40 Bgr.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 35.

Mittwoch, den 11. Februar 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Städtische Kommissionen.

Kommission für die Anlegung einer Güterbahn zwischen Saale und Bahnhof.

Sitzung am Mittwoch, den 11. Februar cr., Mittags 12 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer.

Trottoir-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 12. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr im Kommissionenzimmer (Rathhaus Nr. 15). Tagesordnung: Antragsertheilungen, Reklamationen und verschiedene Anträge.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche Schulgeld-Ermäßigung für ihre die hiesigen **Virgesschulen** besuchenden Kinder nachsuchen wollen, fordern wir hierdurch auf, ihre desfallsigen Anträge

für **Knaben** bei dem Herrn Rektor **Marfchner** und für **Mädchen** bei dem Herrn Rektor **Sieger** bis Ende Februar cr. einzureichen.

Damit die Gesuche schneller erledigt werden können, wollen die Eltern zugleich auch noch die **Klasse** und den **Lehrer** der Kinder mit bezeichnen.

Halle a. S., den 5. Februar 1885.

Die Schul-Kommission.
Dr. Krähe.

Bekanntmachung.

Gefunden. Mehrere Postwertzeichen, zwei alte Regenshirts, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Stricktrumpf, ein Kächer, ein Stock, ein feineses Halstuch, vier kleine Schlüssel, eine Peitsche, ein Umhang, ein Pechschaf, ein goldener Ring.

Verloren. Ein Portemonnaie mit Geld, eine Brille, eine Lupe, eine Korallenkette.

Ausfindt wird erlitten in Zimmer Nr. 18 im Polizei-Bewahrungsgebäude.

Halle a. S., den 6. Februar 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen die Dienstmagd **Karoline Lorbeer** aus Giebichstein, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird erucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 3. Februar 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Aufgebot.

Der Sparkassenschein Nr. 123575 der Sparkasse des Saalkreises, ausgestellt auf den Namen des Fräulein **Margarethe Gensmer** zu Giesleben über 54 Mk. 8 Pf. ist angeblich verloren gegangen und soll auf den Antrag der Eigentümerin zum Zweck der neuen Ausfertigung für kraftlos erklärt werden.

Es wird daher der etwaige Inhaber des vorbezeichneten Sparkassenscheins aufgefordert, spätestens im Termine **am 6. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr** bei dem unterzeichneten Gericht seine Rechte anzumelden und den Schein vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Halle a. S., den 3. Dezember 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Programm

der am 22. und 23. Februar 1885 stattfindenden **zweiten Säcular-Feier** der Geburt **Georg Friedrich Handel's**.

I. Sonntag den 22. Februar 1885

Abends 6 1/2 Uhr

im „großen Saale des Stadtschützenhauses“.

Heracles.

Oratorium in drei Abtheilungen, unter Leitung des Herrn Musik-Direktors **Vorczysk** zu Halle a/S.

Solisten: Fräulein **Pia von Sicherer** aus München, Frau **Amalie Joachim** aus Berlin, Fräulein **Pfeiffer van Beck** aus Frankfurt a/M., Herr **von der Meden** aus Berlin, Herr **Max Stange** aus Berlin.

Chor: Der Chor der „Neuen Sing-Akademie“ zu Halle a/S.

Dirigenter: Das Stadt-Musik-Korps in Verbindung mit Mitgliedern des Gewandhaus-Orchesters zu Leipzig.

II. Montag den 23. Februar 1885

Mittags 12 1/2 Uhr

Fest-Akt am Händel-Denkmal auf dem Marktplatz:

a. Chor:

„Seht er kommt mit Preis gekrönt“, aus dem Datorium: Judas Maccabäus, für Orchester arrangirt.

b. Ansprache.

c. **Marx** aus Sojua, für Blas-Instrumente gesetzt.

III. Montag den 23. Februar 1885

Abends 8 Uhr

in der „St. Marienkirche“:

Der Messias,

Oratorium in drei Aufzügen, (Mozart-Franz'sche Bearbeitung) unter Leitung des Herrn Universitäts-Musik-Direktors **Reube** zu Halle a/S.

Solisten: Frau **Otto-Avsleben** aus Dresden, Fräulein **Hermine Spies** aus Wiesbaden, Herr **Bez**, königlicher Kammeränger aus Berlin, Herr **Uvany**, großherzoglicher Hof-Opernsänger aus Weimar.

Chor: Der verstärkte Chor der „Sing-Akademie“ zu Halle a. S.

Dirigenter: Das Stadt-Musik-Korps in Verbindung mit Mitgliedern des Gewandhaus-Orchesters zu Leipzig.

Preise der Billets zu den Concerten:

Nummerirter Platz: 5 Mk. — Nichtnummerirte Plätze für das Parterre der Kirche, bezw. des Saales: 3 Mk.

— Billets für die Emporen, die Saal-Loge und Neben-Saal: 2 Mk.

Doppel-Billets für beide Concerte:

Nummerirter Platz: 8 Mk. — Nichtnummerirte Plätze für das Parterre der Kirche und des Saales: 5 Mk.

— Billets für Emporen, Saal-Loge und den Neben-Saal: 3 Mk.

Die Ausgabe der nummerirten Billets erfolgt durch Herrn Musikalienhändler **Klamrodt**, Barfüßer-Strasse 19, diejenige der Billets für nichtnummerirte Plätze durch denselben, sowie die Buchhandlung von **Schrödel u. Simon**, Markt 23.

In den genannten Verkaufsstellen wird eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten für Studierende zum Preise von 1 Mark für jedes Concert zu den Emporen der Kirche, sowie der Saal-Loge bezw. zum Neben-Saal ausgegeben.

Legtbücher zum Preise von 10 Pf. gelangen an den Eingängen der Concert-Localen zur Ausgabe und sind außerdem vom 15. d. Mts. ab bei den vorbezeichneten Verkaufsstellen zu beziehen.

Wir bringen das vorstehende Fest-Programm mit der Bitte zur Kenntniss unserer Mitbürger, ihr Interesse für den großen Halle'schen Meister durch rege Theilnahme an dem geplanten Festlichkeiten, sowie angemessenen Schmutz ihrer Käufer, befähigen zu wollen.

Halle a. S., den 6. Februar 1885.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 10. Februar.

* Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Staatsberatung fort. Eine längere Debatte rief die Ueberweisung des gewerblichen Unterrichtswesens und der Pflege des Kunstgewerbes, welche bisher dem Kultusministerium unterstellt waren, an das Handelsministerium hervor. Die **Abg. Goldschmidt**, **Nüchtemann** und **Seyffert-Wiegand** sprachen sich entschieden dagegen aus und befürworteten die Erreichung der betreffenden Summen im vorliegendem Etat und deren Einweisung in den Etat der

Unterrichtsverwaltung. Staatssekretär v. **Müller** und Geh. Rath **Liders** motivirten Namens der Regierung die Nothwendigkeit der getroffenen Maßnahmen. **Abg. v. Minigerode** wünschte gleichzeitig die Uebernahme des Kunstgewerbemuseums und der technischen Hochschule durch das Handelsministerium. Auch **Abg. Dr. Reichensperger-Kölin** erklärte, der Trennung sympathisch gegenüber zu stehen, und befürwortete, auch Stellung der technischen Hochschule unter das Handelsministerium. Dagegen, sowie gegen die Unterstellung des Kunstgewerbemuseums unter das Handelsministerium wandte sich **Abg. Dr. Caneccerus**, der sich im Uebrigen auf den Standpunkt der Regierung stellte. Die Einnahmen wurden schließlich bewilligt. Beim Titel „Minister ohne Gehalt“ mangelten die **Abg. Nüchtemann**, **Dr. Meyer-Breslau** und **Windthorst** das Vergehen der Regierung in Sachen der Gewerbeämtern als ein ungeschickliches. Es handle sich dabei nur um den Ertrag für den in Trimmer gegangenen Volkswirtschaftsrath; die Angelegenheit sei von allgemeinem Landesinteresse und gehöre nicht vor die Provinziallandtage, sondern vor den Landtag der Monarchie. Staatssekretär v. **Müller** bestritt, daß die Regierung ungeschicklich handle und daß sie in die Rechte des Landtages eingegriffen habe. Es handle sich darum, dem Gewerbeamt, wie bisher dem Handel eine Vertretung für seine Interessen zu verschaffen. **Abg. Windthorst** stellte einen die Sache betreffenden Antrag in Aussicht. **Abg. Dr. Wehr** bemerkte, die Linke befämpfe hier wieder den berechtigten Versuch, die Interessen einer großen Klasse der Gewerbeleute zum Ausdruck gelangen zu lassen. Schließlich wurde noch eine Resolution des **Abg. v. Schemdenborff** angenommen, wonach die Regierung erucht wird, baldmöglichst einen Organisations- und Finanzplan bezüglich des modernen technischen Schulwesens vorzulegen. Staatssekretär v. **Müller** hatte sich gegen die Resolution erklärt, weil man auf dem Gebiete des technischen Unterrichtswesens, welches plötzlichen Veränderungen leicht unterworfen sei, nach keinem festgelegten Organisationsplan vorgehen könne. **Abg. Mehner** befürwortete die Einrichtung von Handwerkerhochschulen.

* Die Begründung der Anträge der Zolltarifnovelle auf Erhöhung der Getreidezölle beginnt mit der Behauptung: „Der geltende Zoll für Getreide ist ein verhältnißmäßig niedriger und in der damaligen Höhe unzureichend, der deutschen Landwirtschaft gegenüber der Konkurrenz des Auslandes Preise zu sichern, welche den Produktionskosten entsprechen.“ Damit ist also jeztens der Reichsregierung das, was die „Schleife“ ist, in einem „Entwerthung des Geldes“ überschriebenen Leitartikel als Ziel der erregten Agrarier und Schutzgöllner bezeichnet, in das offizielle Programm aufgenommen: die Preissteigerung zunächst des Getreides, aber da die Erhöhung der Eingangszölle sich nicht nur auf die Zölle für Getreide, sondern, indem jeder Zweig der Produktion denselben Vortheil der Preissteigerung seiner Produkte für sich in Anspruch nimmt, auf die Zölle für alle Produkte erstreckt, so muß die Politik des „Schutzes der nationalen Arbeit“ zu einer allgemeinen Preissteigerung über, was dasselbe heißt, zu einer Entwerthung des Geldes führen. Was das bedeutet, schilderte die „Schleife“ in zutreffender Weise:

Alle Erparnisse der Nation würden in dem gleichen Maße herabgemindert werden. Allein in den deutschen Sparkassen sind Milliarden angelegt; zu ihnen stellen sich die großen in Hypotheken, in Lebensversicherungen u. s. w. angelegten Summen. Die Gehälter der Staats- und Kommunalbeamten und überhaupt aller fixirten Existenzen würden sich noch unerschütterlicher erweisen, als je heute durchweg thunlich sind; die Pensionen der Wittwen und Waisen, der Inhaber der Arbeit, die Fundationen an Bildung- und Wohlfühltheitswesen — alles würde in demselben Maße unabgedrückt werden — in welchem der Geldwerth sinkt. Auch die große Gesamtheit würde von der herabgehenden Werthung einer Entwerthung des Geldes betroffen werden, denn selbstverständlich könnten Reichs- und Staatskassen nicht unberührt bleiben. Mag man Beamte und Offiziere, Geistliche und Lehrer auch zu den äußersten Einschränkungen zwingen, so wird man doch unmöglich über die große Zahl derjenigen hinwegsehen können, welche von Seiten des Staates bereits auf ein Existenzminimum angewiesen sind. Für die Hunderttausende von Unterbeamten, die weiteren Hunderttausende von Unteroffizieren und Soldaten, für alle Anstalten von Armen-, Arbeits-, Juxen- und Strafanstalten werden höhere Aufwendungen unabweisbar sein. Außerdem würde für die Herstellung und Unterhaltung öffentlicher Bauten im weitesten Sinne des Wortes ein sehr bedeutendes Mehr in Ansatz zu bringen sein. Die Steuern würden also ebenfalls in nahezu demselben Verhältniß wachsen müssen, in welchem der Geldwerth sinkt, und wenn auch die Steuerkraft anderer Individuen und Gutsbesitzer in gleichem, ja noch höherem Maße steigen sollte — wo bliebe die befehlende Gerechtigkeit? hätte doch die Gesamtheit die wachsende Last gleichmäßig zu tragen.“

* Bei der am 2. März und die folgenden Tage vor dem Reichsgericht zu Leipzig stattfindenden Prozeßhandlung wegen Landesverrats (gegen Kaufmann Saunfer und Geschäftsmann Knipper) wird seitens der Oberreichsanwaltschaft der Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt und vom Gerichtshof wohl auch beschlossen worden. Anzüglich handelt es sich um die Wirtshaltung des Mobilnachschlagsplans für das achte Armeekorps an eine auswärtige Macht (Frankreich).

* In der Revisionssache haben die an den Unterrichts-Minister in dieser Angelegenheit seitens der medizinischen Fakultäten erstatteten Berichte denselben in der Ueberzeugung bestärkt, daß auf unserer Landesuniversitäten bei Anwendung und Ausführung der Versuche am lebenden Thier nach maßvollen und billigenwerthen Grundsätzen verfahren wird und daß dabei neben den Interessen der wissenschaftlichen Forschung und des akademischen Lehramtes auch die Anforderungen der Humanität gebührende Beachtung gefunden haben. Um in dieser Richtung auch für die Zukunft alle Zweifel vorzubeugen, ersucht der Minister es für iudicabiliter, die der bisherigen Praxis zu Grunde liegenden Gesichtspunkte durch eine allgemeine Anordnung gegen die Möglichkeit von individuellen Abweichungen sicher zu stellen, und ordnet zu diesem Zwecke, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ Folgendes an:

1) Versuche an lebenden Thieren dürfen nur zu ersten Forschungs- oder wichtigen Unterrichtszielen vorgenommen werden.

2) In den Vorlesungen sind Thierversuche nur in dem Maße statthaft, als dies zum vollen Verständnis des Vorzutragenen notwendig ist.

3) Die operativen Vorbereitungen zu den Vorlesungsversuchen sind der Regel nach von Beginn der eigentlichen Demonstration und in Abwesenheit der Zuhörer zu beenden.

4) Thierversuche dürfen nur von den Professoren und Dozenten oder unter deren Beaufsichtigung ausgeführt werden.

5) Versuche, welche ohne wesentliche Beinträchtigung des Nutzens an niederen Thieren gemacht werden können, dürfen nur an diesen und nicht an höheren Thieren vollzogen werden.

6) In allen Fällen, in welchen es mit dem Zwecke des Versuchs nicht föhrender anwendbar ist, müssen die Thiere vor dem Versuche durch Anästhetika vollständig und in nachhaltiger Weise betäubt werden.

* Da seit dem Tode des Präsidenten Paul Krüger, schreibt die „Kreuztg.“, eine starke Neigung zur Auswanderung nach Süd-Afrika sich gezeigt hat, so müssen wir, aus sicherer Quelle inuirt, unsere Landsleute dringend bitten, ihr Vorhaben bis zu einem günstigeren Zeitpunkt zu verschieben. Wir erhalten aus Süd-Afrika die bestimmte Nachricht, daß Handel und Wandel daselbst so sehr darniederliegt, daß ein allgemeiner Staats-Bankrott befürchtet wird. Wohlhabende Leute halten sich mühsam, minder begüterte verlieren alles und neue Ankömmlinge finden weder Stellen zur Arbeit, noch Gelegenheit, ihr täglich Brod zu verdienen. In Transvaal vornehmlich sind die alten Parteien wieder erwacht und gegen den an sich wohlwollenden, aber von der Stimmung des Volksraths abhängigen Präsidenten P. Krüger bildet sich eine wachsende Opposition, welche die alte Bureaukratie wieder einfließen und dazu alle Ausländer von ihren Knechern entfernen möchte. Auch gegen die Deutschen ist die Stimmung zur Zeit ungnädig, weil man fürchtet, auch Transvaal werde unter die stramme Bismarcksche Fucht gestellt werden. Nicht selten hört man den Ruf: „Nieder noch englisch als deutsch“. Deshalb ist für deutsche Auswanderer nach Transvaal jetzt keinerlei Aussicht, wenigstens für die nächsten Jahre!

* Unter dem erschütternden Eindruck der Einnahme von Khartum findet sich die englische Presse mit den Mittheilungen des deutschen Weisbüchens ungemein kurz ab. Halb höhnisch, halb reservirt wird an das Ministerium die Frage gerichtet, ob dasselbe sich wiederum dem „Machtspruch“ des Fürsten Bismarck beugen werde. In gut unterrichteten Londoner Kreisen wird indessen angenommen, daß der Konflikt bezüglich Äquinea zwischen England und Deutschland auf dem Wege der Ausgleichung begriffen sei. — Ueber den Fall Khartum und das Schicksal Gordon's wird folgende Version für die wahrscheinlichste gehalten: Die Aufständischen seien durch den Verrath zweier Paschas, welche früher einmal von General Gordon bestraft worden waren, in die Stadt eingelassen worden. Der Befehlshaber der drei Dampfer, welche in Khartum blieben, hätte des Mahdi Truppen bis an das Hauptthor der Stadt gebracht und sie dort nach Einbruch der Nacht eingelassen. Darauf habe sich Gordon mit dem griechischen Konful Nicola, 60 Griechen und 250 treuebleibenden Soldaten in die katholische Kirche oder in ein anderes Gebäude zurückgezogen, und sei dann im Kampfe gegen die übermächtigen Aufständischen mit dem Degen in der Faust gefallen. Schon vor einiger Zeit soll Lord Wolseley von Gordon darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß er in Gefahr sei, verrathen zu werden, und in Folge dieser Nachricht habe Wolseley sich entschlossen. Sir H. Stewart mit einer verhältnißmäßig kleinen Streitmacht durch die Wüste nach Metamneh zu schicken. — Nach einer am Sonntag von Kort abgegangenen Meldung aus Su d a b t vom 2. d. M. sind die Truppen des Mahdi augenblicklich damit beschäftigt, die in der nächsten Umgebung von Metamneh befindlichen Gebäude durch Herfchleichen von Schießharten zur Vertheiligung einzurichten, die vom Feinde ausgestellten Wachen sind sehr eifrig und aufmerksam. Am 30. v. M. wurde ein englischer Transportzug, etwa 3 Meilen von Galdub entfernt, durch einen gegen tausend Mann zählenden feindlichen Trupp angegriffen, die Engländer wiesen den Angriff mit Geschützen zurück, der Transportzug setzte seinen Marsch fort und befindet sich in El Goweiat in Sicherheit.

Nach einem Telegramm aus London sollen 3 Bataillone der Infanterie der königlichen Garde und 4 Bataillone

Linien-Infanterie, von welchen 2 Bataillone in Malta und 2 in Gibraltar Nationalität sind, nach Egypten abgehen. Außerdem werden 2 Bataillone englischer Infanterie und 1 Regiment englischer Kavallerie aus Indien nach Egypten geschickt werden. Alle diese Truppen sind nach Suakin bestimmt. Die Admiralität trifft mit größter Eile die Vorbereitungen für den Transport, zu welchem Schiffe von mehreren großen Schiffs-Firmen verwendet werden sollen. Als Befehlshaber derselben wird General Ven-degate genannt. Nach einem am Sonntag in London eingetroffenen Telegramm Wolseley's ist über das Schicksal Gordon's noch nichts weiter ermittelt. Wilson soll sich auf dem Rückwege und in Sicherheit befinden.

Gegen Cunningham und Burton hat der Staatsanwalt die Anklage wegen Hochverrats, Brandstiftung und dergleichen Vergehen, welche unter das Geleß über die verbrecherische Verwendung von Explosionsstoffen fallen, erhoben. Der Staatsanwalt hob hervor, die Angeklagten hätten mehrere Male London betraut und ihr Aufenthalt in London sei stets mit einem Attentat zusammengefallen. Man habe daher Grund zu glauben, daß die Angeklagten auch Mißthätige seien an den Dynamitattentaten, die im Junior-Carlton-Club und im Central-Polizeibureau in Scotland-Yard im letzten Frühjahr vorkamen, und daß Cunningham auch in dem Dynamitattentat auf der unterirdischen Eisenbahn im Januar theilhaftig sei. Bei Burton wurde ein Plan des Legationsgebäudes gefunden. Die weitere Verhandlung gegen die Angeklagten wurde auf 8 Tage verschoben.

* Von Seiten der französischen Regierung sind umfassende Maßregeln gegen anarchische Kundgebungen getroffen worden. Die Polizei verbot in einem Wirtshaus 23 Mitglieder des Komités, welche das geplante Anarchistenmeeting am Opernplatz organisierten. Die meisten Anarchisten befanden sich im Besitze von Revolvern, Dolchen und Todtschlagern, letzteren ohne Widerstand. Ob dadurch das Meeting vereitelt wird, dürfte zweifelhaft sein, da das Organisationskomité angeblich aus Delegirten von 112 Arbeiterjudisten und sonstigen revolutionären Gruppen besteht. Das Organ derselben, „La Bataille“, enthält einen heftigen Protest gegen die Verhaftungen, welcher vom Organisationskomité unterzeichnet ist. In den Arbeitervierteln wurden rote Plakate mit der Ankündigung des Meetings angehängt, ohne daß die Polizei dies verhindern konnte. Nach einem Privat-Telegramm der „Kreuztg.“ haben auch gestern weitere Verhaftungen stattgefunden.

Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle aus Dongkong vom 7. d. M. 9 Uhr Abends meldet: „Wir haben heute fünf Forts, welche vom Feinde ohne Kampf geräumt waren, durchsucht und zerstört. Wir haben sehr viel Proviant, Pulver und Munition vorgefunden. Eine bis auf 12 Kilometer vorgemommene Reconnoissance ergab, daß sämtliche sinesischen Streitkräfte in schnellem Rückzug auf Bangion begriffen sind. Unsere Verluste belaufen sich auf 21 Tode und 102 Verwundete.“

* Das Geheimniß, daß die italienische Regierung über ihre afrkanischen Pläne bedauert, ist bis jetzt trotz der Verhüte der Zinsen der Deputiertenkammer, den Pispel des Schleichers zu heben, unverletzt geblieben. Auf die erneute Interpellation Crispi's bei der Minister Mancini ausweichend und mit einem Hinweis auf frühere Erklärungen geantwortet, aus denen bekanntlich auch Nichts zu ersehen war. Weiteres zu sagen, lehnte er ab. Man ist somit so klug, wie zuvor. Die Opposition gab ein Beispiel von Patriotismus, indem sie nicht weiter auf die Verhütung ihrer Wählerbede bestand, sondern sich beschied. Was indessen außerparlamentarisch über den fraglichen Punkt verlautet, berechtigt zu der Annahme, daß die Italiener die Hauptpunkte am Roten Meere besetzen werden, um die dortigen englischen Garnisonen zum Feldzuge gegen die Mahdisten frei zu machen und daß möglichen Falls auch eine aktive Teilnahme an der Unterwerfung des Sudan folgen wird. Ueber letztere wird, wie es heißt, in London gegenwärtig noch unterhandelt. Dem Marine-Minister ist folgende Depesche des Admirals Caimi aus Suakin vom 8. d. M. zugegangen: Ich habe mit dem „Americo Vesputci“, „Gottardo“ und „Garibaldi“ am 5. d. M. vor Massowah Anker geworfen, Truppen und Matrosen ausgeschifft und auf der ägyptischen Küste die italienische Flagge aufgezogen.

* Gelegentlich der Arbeiterunruhen in der Wosnessenski-Fabrik in Wostan und der Worosow'schen Fabrik in Nifolskoje bringen die russischen Blätter spaltenlange Artikel über die schlimme Lage der Arbeiter. Dieselben haben wenigstens das Gute, daß einmal die Rechtlosigkeit der Arbeiter Jedermann klar gemacht wird. Die wohlgemeinten Vorschläge kommen freilich etwas spät und bei dem schwerfälligen Gange der russischen Gesetzgebung dürfte es noch lange dauern, bis einigermaßen Ordnung geschaffen wird. Die Regierung giebt sich die größte Mühe, die brodelnd gewordenen Arbeiter unterzubringen, aber sie kann nur einen geringen Theil beschäftigen und es werden vermuthlich noch andere Fabriken mit der Verfürgung der Arbeitszeit folgen, denn der Stillstand in Handel und Industrie macht sich von Tag zu Tag mehr geltend. — In Folge der politischen Gegenläufe in Polen sind der Wilmars Erzbischof Chrinewitsch und Generalgouverneur Kochanow hart aneinander gerathen. Kochanow, einer der energischsten aber auch ultra-nationalistischen Charaktere des heutigen Rußland, ist deshalb nach St. Petersburg gereist und hat Chrinewitsch Abweisung oder Verlegung beantragt. Die russische Regierung wird sich indessen einen solchen Schritt, dessen Tragweite sich nicht übersehen läßt, noch überlegen. Die Entscheidung steht demnach aus. Es ist aber anzunehmen, daß schließlich mit dem im Geheimen wühlenden Erzbischof, falls er sich die ihm erteilten War-

mungen nicht als Decktettel dienen läßt, wenig Federlebens gemacht wird. — Der Reichsrath hat den Entwurf für den Ausbau des Hafens von Vibau genehmigt.

* Lord Granville hat der Regierung der Vereinigten Staaten einen Vertrag gegen die Dynamiteure vorgelegt. Es handelt sich darum, die in America wohnenden Irländer an der Vorbereitung ihrer Verbrechen zu hindern. Jede derartige Publikation soll als ein Verbrechen gegen die Sicherheit der Vertrag schließenden Staaten gehalten werden.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Berponcher, des Ober-Jeromeitenmeisters Grafen zu Eulenburg und des Geh. Hofraths von entgegengesetzten und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Britischen Gesellen Kabinetsrath von Wilmsdorf. Nachmittags unternahm die Majestät Spazierfahrten. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Am Sonntagabend hatte die Kaiserin an einer Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins im Ministerium des königlichen Hauses Theil genommen. — Beim Kronprinzen und der Kronprinzessin fand am Sonntagabend Nachmittags um 6 Uhr ein größeres Mahl statt. Am Sonntag Nachmittags 1 Uhr empfingen der Kronprinz und die Kronprinzessin den Legationsrath in Dresden, Grafen Walenburg, und eine Stunde später den Kommandeur des 4. Garderegiments z. F., Oberst Lettow. Abends besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Deutschen Theater. — Prinz Wilhelm ist am Sonntag früh aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen.

* Die Prinzessin Wilhelmine, die sich durch ihre Annuth und Liebenswürdigkeit schnell die Herzen der Berliner Gesellschaft erobert hat, kam mit großer Befriedigung auf den Verlauf des ersten Wohlthätigkeitsbazzars zurückblickend, den sie in Berlin ihren Schutz und ihre thätige Unterstützung gewidmet hat. Zum Besten des Bares eines Nigls für entlassene Strafgefangene hatte sie in den Sälen der Kriegsakademie mit einer Reihe Berliner Damen einen Bazar veranstaltet, bei dem sie inermüßlich die Ehre des Hauses erwies. In drei Tagen wurde hier eine Einnahme von 34 000 M. erzielt, und dieser Betrag wird noch vermehrt werden durch den Erlös einer Verlosung der nicht veräußerten Ausstellungsgegenstände und durch die Einnahme aus den Eintrittsgeldern der morgigen und übermorgen stattfindenden, von einem Theile der Gesellschaft zu gleichem guten Zwecke veranstalteten Vorstellungen lebender Vögel. — Prinz und Prinzessin Wilhelmine wohnen während der Sommerzeit mit ihren drei prächtig entwickelten Söhnen im königlichen Schloß; doch fährt Prinz Wilhelm alljährig zum Dienste im 1. Garderegiment nach Potsdam hinüber. Winnen kurzem steht die Ernennung des Prinzen, der nach alter, preislicher für die königlichen Prinzen eingeführter Sitte den Rang eines Oberlieutenants überbringen wird, zum Obersten und Regimentskommandeur bevor. Es ist anzunehmen, daß damit eine Veretzung in eine Provinzialstadt für mehrere Jahre verbunden sein wird.

* Der Obank, dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstage eine Ehrengabe zu überreichen, hat nicht nur im ganzen Deutschen Reich, sondern auch unter den Deutschen im Auslande schnell Wurzel geschlagen. Die in Rom, London und Niga lebenden Deutschen haben sich in dieser Frage zusammengesetzt und sind mit dem Berliner Centralausschuß in Verbindung getreten.

* Ein aufregender Anglistischall ereignete sich Sonntag gegen 3 Uhr auf dem Kanal vor dem Grundstück Engländer 7a. in Berlin. Fünf Knaben, die aus der Schule kamen, wollten um die angegebene Zeit an genannter Stelle den noch zugefrorenen Kanal überqueren. Das morose Eis brach jedoch hoch, so daß die Knabenschar in Todesgefahr gerieth. In demselben Augenblicke passirte die Stelle Herr Prediger Kochhammer, ein 70-jähriger Greis. Mit Hinfantlegung seines eigenen Lebens sprang er, um die mit dem Tode ringenden Kinder zu retten, ohne weiteres Bedenken in den Kanal. Doch keine Kräfte reichten nicht aus, er wäre ein Opfer seines Heldmuths geworden, wenn nicht ein des Reges kommander Maurer, Karl Seeger aus Hildorf, ihm nachgeholfen und Hilfe gebracht hätte. In nahezu bewußtlosen Zustande wurde der große Wundgenreund an Land gebracht. Auch von den Knaben wurden vier gerettet, während der fünfte die Unbetheiligung, sich auf das morose Eis zu wagen, mit dem Leben bezahlte und nur noch als Leiche gelandet wurde. Obwohl sich Seeger, der brave Lebensretter, allen weiteren Dankesbezeugungen der Anstehenden sofort entzog, so konnte er doch nicht verhindern, daß ihm einer der Augenzeugen ein Zwanzigmarkstück in die Hand drückte.

* Es muß ein ganz besonders „heller Junge“ sein, der keine Adergast, auf welchen der verpackte Gürtler Zwieler in Berlin einen Raubmordversuch machte. Der Junge wird glücklicherweise wieder ganz hergestellt werden, obwohl seine Hände, die er zur Abwehr gegen die Hammerschläge schützend vor seine Kopf hielt, arg verunstaltet sind: ein Fingerglied wurde ihm bereits amputirt, der Daumen der linken Hand wird ihm wohl abgenommen werden müssen. Kürzlich wurde der Verbrecher mit dem Knaben konfrontirt. Sobald der Kleine des Räubers, der ihm mit Anderer vorgeführt wurde, ansichtig ward, rief er in seinem unverständlichen Berlinisch: „Vater, Vater, det is er ja, det is er ja!“ Und zu dem Verbrecher sich wendend, fügte er erregt hinzu: „S. Sie nehmen se sich man in Acht, wenn Ihnen mein Vater unter die Finger kriegt, der wird

Loos-Anleihe

Stadt Barletta

autorisiert und garantiert durch königliches Dekret für den Neubau eines Hafens.

Garantien: Diese Anleihe bietet Bürgschaften ersten Ranges, als: 1. Eine Hypothek auf das Eigenthum, im Werthe von 20 Millionen der Stadt Barletta; 2. eine Hypothek auf alle ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen; 3. ein Depot von 325,000 Lire jährlicher Rente bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe.

Jede Obligation ist rückzahlbar zu 100 Fr. d. h. 30 Fr. als Minimalgewinn und 70 Fr. für den eingezahlten Emissionspreis. Demnach ist ein Gewinn garantiert im Minimum von 30 Fr., welcher als Maximum 2 Millionen erreichen kann.

Die Obligationen der Stadt Barletta sind in einer Weise hergestellt, welche den Gewinn großer Loose ganz besonders ermöglicht, denn jede derselben, selbst wenn sie ein- oder mehrere male gewonnen, fährt fort, an allen ferneren Ziehungen theilzunehmen, und zwar bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe. Jede Obligation kann also möglicherweise 300 Loose bis zu einem Betrage von fünf Millionen gewinnen.

Vier Ziehungen jährlich
20. Februar — 20. Mai — 20. August — 20. November
mit 140 Tausend Gewinnen von zusammen

Dreißig Millionen

worunter verschiedene von 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 250 000, 100 000, 50 000, 20 000 etc.

Die Gewinne werden am Tage nach der Ziehung in allen Welttheilen unter Beobachtung größter Verschwiegenheit ausbezahlt.

Emissionspreis. Die definitiven, auf den Inhaber lautenden, an den 160 Ziehungen theilnehmenden Original-Obligationen, mit der Unterschrift der Municipalität von Barletta, und den nöthigen Details in deutscher, italienischer französischer Sprache versehen, werden gegen Barzahlung von

58 Mark

ausgegeben. Man kann sie auch zum Preise von 83 Mk. 50 Pfg. kreditweise beziehen, indem man mit einer Anzahlung von 8 Mk. 50 Pfg. beginnt und den Rest von 75 Mk. in 18 Monatsraten von 4 Mk. 20 Pfg., zahlbar in der ersten Woche jeden Monats, vom 1. April 1885 ab, tilgt. Diese letzteren Obligationen nehmen nichtsdestoweniger gleich an obigen Ziehungen, sowie an allen folgenden in derselben Weise und mit demselben Rechte theil, als wenn deren Preis bar einbezahlt wäre. Die Inhaber derselben können auch nach Belieben eine oder mehrere Ratenzahlungen im Voraus leisten.

Jeder Abnehmer erhält als Prämie ein Billet der Lotterie von Lotzrügen Ziehung 28. Februar mit dem großen Loose von

200 000 Franken

und einigen Tausend geringeren.

Es giebt weder in Italien noch irgendwo in Europa eine Loos-Anleihe, die mit der von Barletta zu vergleichen wäre, denn diese ist die einzige mit einer so kolossalen Anzahl von Gewinnen und so vielen und fortwährenden Auszichten; sie ist auch die sicherste, weil sie den Inhabern von Obligationen unvergleichbar sichere Garantien und selbst den Vortheil bietet, daß sie das eingezahlte Kapital doppelt zurückerstattet erhalten.

Die Subskription bleibt eröffnet bis 18. Februar bei der Bank

Croce freres de feu Mario in Genua

32, St. Georgsplatz (Stafen).

Briefe kommen in 36 Stunden an.

Ähnere Bank, welche im Zeitraum von 10 Jahren in Italien wie im Auslande für mehr als 150 Millionen Kommunal- und Provinzial-Anleihen gegeben und mit über 50 Millionen an industriellen Unternehmungen ersten Ranges theilgenommen hat, zahlte schon 10 Millionen an ihre Kunden für Gewinne aus (wie dies aus Tausenden von Dankschreiben hervorgeht). Alle Obligationen, die bisher von ihr abgegeben wurden, waren vorthellhaft für die Abnehmer, da sie zwischen dem Emissions- und dem Kurspreise immer eine Differenz von mindestens 40% ergaben. Die Obligationen von Genua z. B. zu 90 Fr. verkauft, gelten 135 Fr. Die Obligationen von Venedig verkauft zu 18 Fr., gelten heute 30 Fr. und die Obligationen von Bari verkauft zu 60 Fr., gelten 110 Fr.

Allgemeine Bemerkungen. Man kann sich diese Obligationen verschaffen, von welchen Welttheile es auch sein mag, indem man den Betrag im Voraus 1) per internationale Postanweisung, 2) per Konjular-Mandat, 3) per Cheque auf Sicht, 4) per eingeschriebenen Brief, oder 5) in bar verpackt einliefert. In Zahlung werden auch angenommen: Banknoten, Briefmarken und Rentenbons, welchen Landes sie sein mögen. Für Rückporto sind 40 Pfg. beizufügen. Man kann in deutscher, französischer, englischer oder spanischer Sprache schreiben. Bestellungen gegen Nachnahme bleiben unberücksichtigt.

Die Bank **Croce freres** versendet gratis an die Gewinner die Liste der gezogenen Loose, in den der Ziehung folgenden fünf Tagen und avisirt die Gewinner. Demnach ist jeder von ihnen ersucht, anzugeben, ob er von jedem ihm zukommenden Gewinne brieflich oder telegraphisch (auf seine Kosten) avisirt, ebenso ob er an seinem Wohnort ausbezahlt zu werden, oder die entfallenden Summen persönlich zu erheben wünscht.

H. 2. T.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Oeffentliche Vorträge im Volksschulsaale.

Für die folgenden 3 Vorträge zum Besten uneres Vereins

am 19. Februar von Herrn Diakonus **Nietschmann:**

„G. F. Händel“,

am 5. März von Herrn Dr. **Burdaeh** über:

„den Ursprung der deutschen Geldwäscherei“,

am 19. März von Herrn Professor Dr. **Sachler:**

„eine Theateraufführung im Mittelalter“

eröffnen wir ein besonderes **Abonnement zu dem ermäßigten Preise von 2 Mk.** Die Karten sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** am Markt zu haben. Tageskarten zu den einzelnen Vorträgen zu 1 Mark ebenfalls selbst.

Der Vorstand.

Sür den redaktionellen und Interzessentheil verantwortlich: Julius Kündert in Halle. — Plötzliche Buchdruckerei (R. Meißmann) in Halle.

Sierzu Beilage.

Möbel-Ausstattungen

für bescheidene Ansprüche

sind in **Ausf., Mahag., Birken** und Kiefern in recht guter Auswahl wieder vorrätzig und complet in Musterzimmern aufgestellt.

Solide, geschmackvolle und preiswerthe Waaren.

Geiststrasse 63.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der **Handelsgesellschaft Bergmann & Schlee** hier selbst sollen zwei starke Arbeitsspindel dänischer und aldenburgischer Lage, circa 7 Jahre alt, ferner 1 Stamm Sühner u. Tauben **Donnerstag den 12. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** in dem Grundstüd der Gemeinshuldnerin, **Merseburgerstraße 32**, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Halle a/Saale, den 9. Februar 1885.

J. Ed. Peuschel, Concurs-Verwalter.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein

Material-, Colonial- und Spirituosen-Geschäft

von **Geiststrasse 32** nach meinem Hause

Geiststrasse 28.

Für das mir im alten Lokal bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Halle a/S., den 9. Februar 1885.

Gochachtungsvoll

Theodor Schneider,

Geiststraße 28.

Fahnen, Stickerei-Manufactur

Franz Reinecke, Hannover.

Kunstgewerbe-Verein.

Ausstellung

der 55 Konkurrenz-Entwürfe zu einer Mitgliedskarte

und

der 12 Konkurrenz-Entwürfe zu den Möbeln

eines Herrenzimmers

im Sitzungssaale des neuen Oberbergamt-Gebäudes

Mittwoch den 11. d. Mts.

von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Unentgeltlicher Zutritt für Jedermann.

Der Vorstand.

Restaurant zur Bürgerhalle.

alter Markt 18.

Sonntags den 11. Februar

Allgemeiner

Großer Harren-Abend



verbunden mit **humoristischen Vorträgen** von den

2 beliebtesten Hallschen Komikern. **Punkt 9 Uhr**

Erscheinung des Prinzen Carneval II. 10 Uhr

große **Festpolonaise** durch die auf das eleganteste

decorirte Halle. Unter Anderem hat der **Bäder Herr Buscheben** sein Erscheinen

zugelagt. **Für Fr. Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.

Zu diesem ganz fidelem Abend ladet ergebenst ein

W. Albrecht.

Leipzig. Rossplatz.

Das

Panorama der Reiterschlacht

von **Mars la Tour,**

von **Bredows Todesritt.**

Größte **Sehenswürdigkeit** Leipzigs.

ist nach seiner Vollendung durch Prof. Braun nunmehr täglich von früh 8 bis

Abends 10 Uhr, Sonntags von Vormittags 11 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Electriche Beleuchtung. — Erwärmte Räume.

Eintrittspreis 1 Mark, Kinder 50 Pf.

für größere Vereine auf vorherige Anmeldung Preisermäßigung.